

Mitteilungen SEV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins :
gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen
Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes
Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **61 (1970)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektrische Energie-Technik und -Erzeugung Technique et production de l'énergie

Neutronenphysikalisches Betriebsverhalten eines Kernkraftwerkes

621.311.25

[Nach I. Dervedde u. a.: Vergleich des rechnerisch und experimentell ermittelten neutronenphysikalischen Betriebsverhaltens des Kraftwerkes Obrigheim. Atom und Strom 16(1970)6/7, S. 100/101.]

Das Kernkraftwerk Obrigheim bildet in seiner Art eine Demonstrationsanlage, von deren Betriebserfahrungen weitere in Deutschland im Bau befindliche Kernkraftwerke profitieren. Obrigheim verfügt als bisher einziges Kraftwerk in Deutschland über einen mit Leichtwasser moderierten Druckwasser-Reaktor. Für die Inbetriebnahme wurde ein umfangreiches physikalisches Versuchsprogramm abgewickelt, dem weitere neutronenphysikalische Messungen während des anschließenden Betriebes mit Teil- und Vollast folgten. Leistungsdichte und Abbrand wurden mit Hilfe des Kugelmeßsystems bestimmt.

Die gewonnenen Messdaten dienen sowohl zur Kontrolle der Betriebsweise als auch als Grundlage für ein auszuarbeitendes Rechenverfahren zur neutronenphysikalischen Auslegung des Reaktorkernes. Für den Vergleich zwischen Experiment und Theorie wurden u. a. folgende Kennlinien aufgenommen: Als Funktion der Eintauchtiefe die differentielle Wirksamkeit der Regelstabbank für drei ausgesuchte Betriebszustände, nämlich:

1. Nulllastzustand, Xenonfrei, Abbrand Null (ausgedrückt in Megawatt-Tage pro Tonne Brennstoff).
2. Reaktorleistung 50 %, Xe-Gleichgewicht bei 107 cm Eintauchtiefe der Regelstabbank; Abbrand Null; die sog. Xe-Vergiftung beeinflusst die Regelstabbanklinie.
3. Im Xe-Maximum nach Abschaltung von 50 % Leistung, Abbrand Null.

Ferner wurden je durch Rechnung und Messung der isotherme Temperaturkoeffizient in Funktion der Bor-Konzentration für verschiedene Eintauchtiefen der Regelstabbank (heiss bei Nulllast, Abbrand Null) ermittelt sowie das Abbrandverhalten für kritische Bor-Konzentrationen und eine von 907,5 MW auf 1050 MW erhöhte thermische Leistung. Rechnung und Messung stimmten befriedigend überein.

Schliesslich bestimmte man noch die radiale und die achsiale Verteilung der Leistungsdichte sowohl rechnerisch als auch experimentell. In diesem Falle gefundene Unterschiede zwischen Theorie und Experiment bilden Gegenstand weiterer Untersuchungen.

M. Schultze

Übertragung, Verteilung und Schaltung Transmission, distribution et couplage

Entwicklung von Langstabilisatoren aus Kunststoff

621.315.622

[Nach H. Kärner: Konstruktiver Aufbau, Eigenschaften und Betriebsverhalten eines Kunststoff-Langstabilisators. ETZ-A 91(1970)7, S. 392...395]

Zu den bekannten Problemen der Witterungsbeständigkeit von Freiluft-Kunststoffisolationen kommt für einen Langstab noch die Forderung nach hoher Zugfestigkeit. Aus diesem Grund wird eine Verbundbauweise angewendet: Auf einen glasfaserverstärkten Kunststoffstab mit hoher elektrischer und mechanischer Festigkeit werden Isolatorschirme aus witterungsbeständigem, kriechstrom- und lichtbogenfestem Material aufgegossen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass der Umguss bei allen vorkommenden Temperaturen den Längenänderungen des Kernstabes folgen kann. Aus diesem Grund wird als Umgussmasse ein Silikonelastomer verwendet. Leider kann auf das Anbringen metallischer Armaturen nicht verzichtet werden. Die Armaturen werden durch Verkeilen oder Verkleben mit dem Glasfaserstab verbunden, wodurch die Zugfestigkeit der Anordnung um 40 % abnimmt.

Nach Abschluss umfangreicher Laborversuche wurden in der Bundesrepublik Deutschland Mitte 1967 ca. 150 Kunststoff-Langstäbe im 110-kV-Netz eingebaut. Da die bisherigen Erfahrungen gut sind, soll in Kürze ein weiterer Versuch mit 200 Langstäben für 220 kV durchgeführt werden, um möglichst bald über die nötigen Betriebserfahrungen zu verfügen.

Gegenüber herkömmlichen Porzellan-Langstäben bietet ein solcher aus Kunststoff einige Vorteile:

1. Starke Gewichtsreduktion um ca. 75 %;
2. Reduktion der Baulänge, da die einteilige Ausführung keine Zwischenarmaturen benötigt;
3. Der Kern bleibt auch bei beschädigten Isolatorschirmen mit grosser Wahrscheinlichkeit trag- und isolierfähig;
4. Kleinere Strunkdurchmesser ergeben grössere Kriechwege und damit besseres Verhalten gegenüber Verschmutzung.

Ein Preisvergleich fällt vorläufig noch zugunsten des Porzellan-Langstabes aus. Ob an einen Einsatz von Kunststoff-Langstäben in grösserem Umfang, und damit an eine wirtschaftliche Produktion, gedacht werden kann, wird von den Betriebserfahrungen der nächsten Jahre abhängen.

P. Strauss

Einpolige Kurzunterbrechung in Höchstspannungsnetzen

621.316.1.027.7

[Nach H. Haubrich: Einpolige Kurzunterbrechung in Höchstspannungsnetzen über 500 kV. ETZ-A 91(1970)8, S. 453...458]

In geerdeten Höchstspannungs-Freileitungsnetzen vorkommende Störungen sind in 50...70 % aller aufklärbaren Fälle einpolige Erdkurzschlüsse. Diese lassen sich sehr häufig durch einpolige Kurzunterbrechung (Ausschalten mit Schnellwiedereinschalten) beseitigen, da 70...90 % dieser Fehler in Form von Überschlügen in Luft auftreten. Dabei ist die Verbesserung der dynamischen Stabilität des Netzes bemerkenswert, da die störungsfreien Leiter während der Pausenzeit noch mehr als 50 % der im ungestörten Betrieb maximal übertragbaren Leistung übernehmen können.

Während der Kurzunterbrechung kann sich an der Stelle des Fehlerlichtbogens ein sog. Sekundärlichtbogen ausbilden, der durch induktive und kapazitative Kopplung zwischen der Fehlerphase und den ungestörten Leitungsphasen zustandekommt. Der kapazitiv und induktiv eingespeiste Strom und damit die Brennzeit des Sekundärlichtbogens nimmt mit der Leitungslänge stark zu. Das Problem besteht darin, den sekundären Lichtbogenstrom I_B in geeigneter Weise zu begrenzen, um die einpolige Kurzunterbrechung mit Erfolg auch bei sehr langen Höchstspannungsleitungen zu ermöglichen.

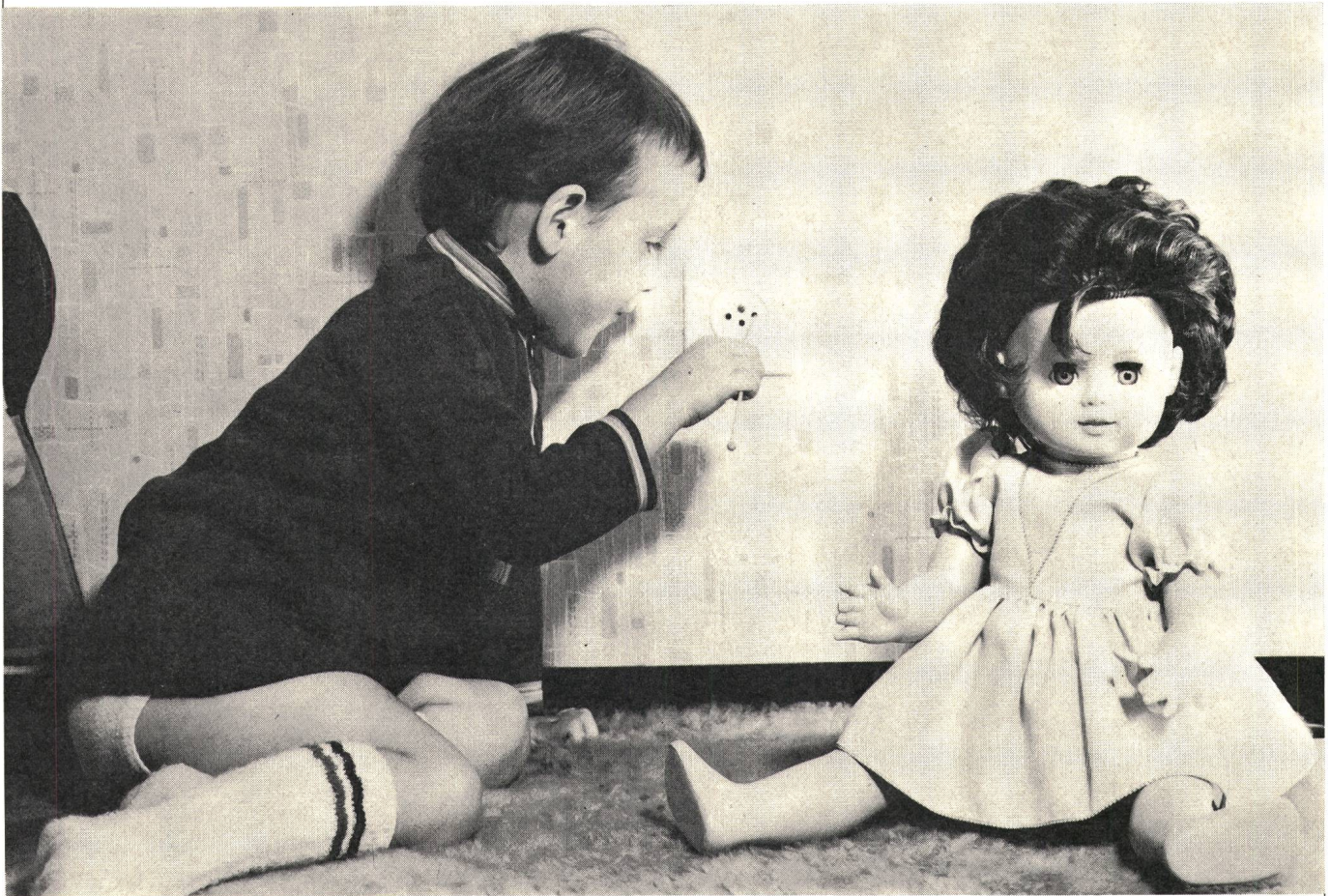
Die Pausenzeit der einpoligen Kurzunterbrechung liegt zwischen etwa 0,5 und 1,5 s. Im 700-kV-Netz ergibt sich daraus bei einer auf 1,5 s begrenzten Pausenzeit eine Grenzlänge der Leitung von rund 200 km. Bei längeren Leitungen muss also sowohl die kapazitive als auch die induktive Kopplung kompensiert werden, um I_B bei 1,5-s-Pausenzeit unter die Löschgrenze zu bringen.

Im Netz vorhandene Ladestromspulen können zur Herabsetzung von I_B herangezogen werden, wobei diese Massnahme dann wirksam ist, wenn die Nullreaktanz frei wählbar gemacht und nicht an die Mitreaktanz gebunden bleibt. Bei einer Ladestromkompensation von z. B. 70 % erhält man dann für die untersuchte 700-kV-Leitung mit einpoliger Kurzunterbrechung eine Grenzlänge zwischen 700 und 850 km je nach Höhe der übertragenen Leistung.

Eine weitere und vorteilhafte Massnahme besteht darin, bei langen Leitungen den fehlerbehafteten Leiter während der Dauer der Kurzunterbrechung durch Kurzschliesser am Leitungsanfang und -ende zu erden, wodurch dem Lichtbogenkanal ein bedeutender Stromanteil entzogen wird. Die dadurch stark verminderte wiederkehrende Spannung kann diesen Erdschlusslichtbogen nicht aufrecht erhalten, so dass er aller Wahrscheinlichkeit nach für den ganzen betrachteten Bereich bis 1000 km gelöscht wird.

M. Schultze

Zukunft mit CMC



Pass uf!

Aber Ihre Warnung könnte zu spät kommen...

Wussten Sie überhaupt, dass Sie sich vor Elektrounfällen wirksam schützen können? – Mit einem Fehlerstromschutzschalter Typ FI von CMC. Fehlerstromschutzschalter verhindern gefährliche Berührungsspannungen und Brände, die als Folge von Isolationsdefekten auftreten können. Die Fehlerstromschutzschaltung ist die einzige Schutzmassnahme, die den Menschen bei Direktberührung mit dem elektrischen Strom wirksam schützt.

Fehlerstromschutzschalter werden in drei Empfindlichkeiten geliefert: 10 mA als sicherer Personenschutz in Installationen, wo unter Umständen spannungsführende Teile direkt berührt werden können. 30 mA als sicherer Personenschutz bei ortsveränderlichen Apparaten. 300 mA als zuverlässiger Brandschutz.

CMC

Carl Maier + Cie

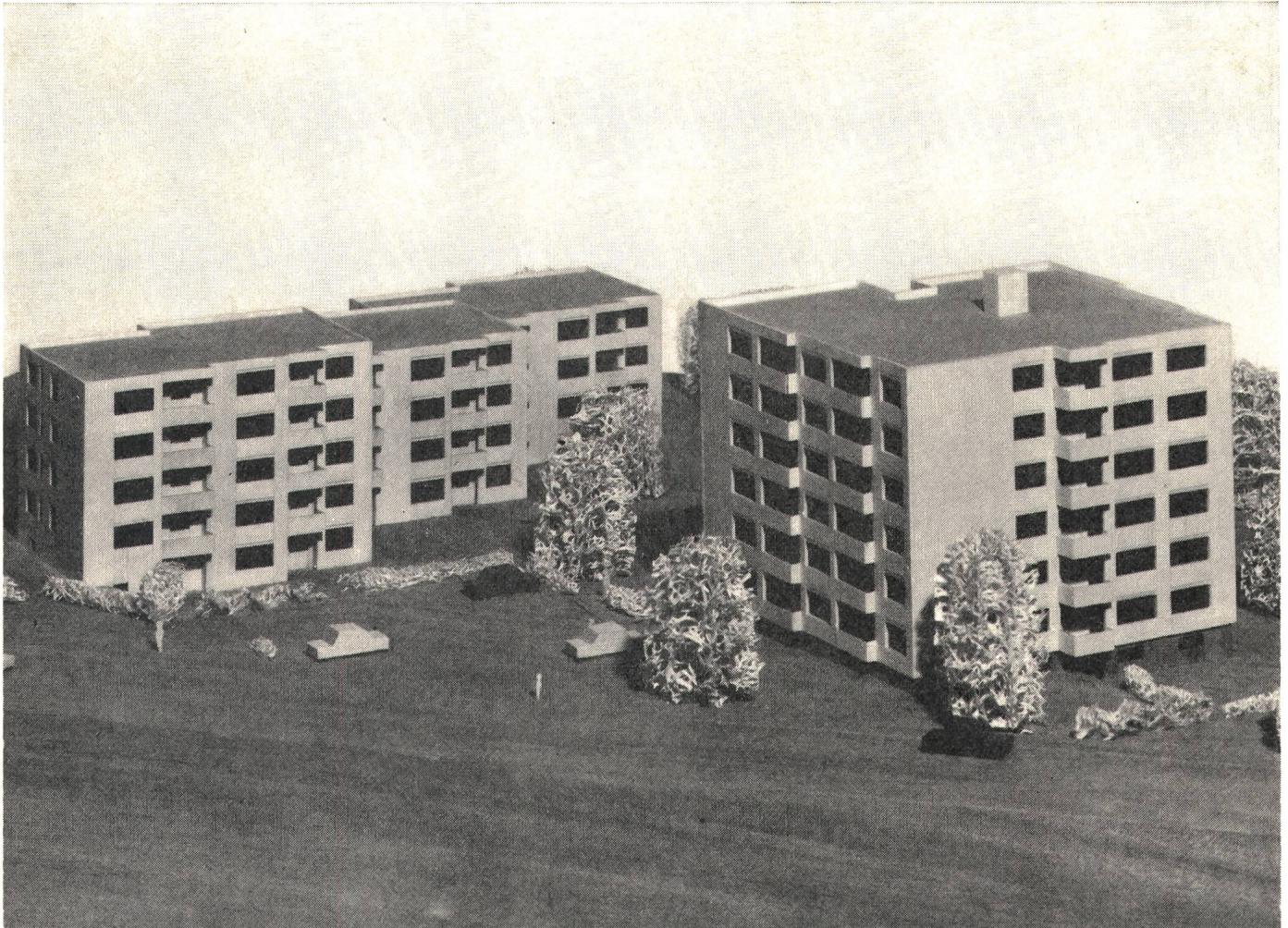
Elektrische Schaltapparate und Steuerungen

8201 Schaffhausen

Telefon 053-8 16 66

**Diese Grossüberbauung wird vollelektrisch
beheizt**

**Beheizen auch Sie Ihre Überbauungen
vollelektrisch mit Star-Unity-Apparaten!**



(Projektierung und Ausführung der Elektro-Heizanlage Star Unity AG, Fabrik elektrischer Apparate, Zürich, in Au/ZH)

Wünschen auch Sie eine **Wärmebedarfs-Berechnung?**

Seit Januar 1969 arbeiten wir mit **IBM-Computer** (System IBM 360/IBM 1050/55)

Weshalb dieser Durchbruch zur Spitze: Um noch genauere Berechnungen anzustellen —
Um noch speditiver zu arbeiten —
Um Ihnen mühsame Berechnungen zu ersparen —
Um noch bessere Lösungen Ihrer Heizprobleme zu errechnen —
Um Ihnen noch besser zu dienen!



Star Unity AG Fabrik elektrischer Apparate

8053 Zürich

Büro und Fabrik in 8804 Au/ZH Tel. 051/75 04 04